

Bauprojekte

Mehr Tempo für Bauprojekte: Aargau zieht die Schrauben an



Von Fabian Hägler

26.04.2026, 17.00 Uhr

Unternehmer, bürgerliche Grossräte und Wirtschaftsverbände kritisieren die langen Bewilligungsverfahren seit Jahren. An zwei Runden Tischen hat Baudirektor Stephan Attiger das Thema diskutieren lassen – was beschlossen wurde, was das bringen soll und was die Urheber der Diskussion dazu sagen.

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Startseite



Region



Konto



Menü



Regierungsrat Stephan Attiger in einer Baggerkabine: Beschlüsse am Runden Tisch zu Baubewilligungen sollen dazu führen, dass die Maschinen früher auffahren können.

Bild: Severin Bigler

Inhaltsverzeichnis

- Wer sass am «Runden Tisch Baubewilligungen»? ↓
- Wie gross ist das Problem tatsächlich? ↓
- Bremst der Kanton, wie oft zu hören ist? ↓
- Gibt es künftig auch Fristen für Gemeinden? ↓
- Was bringt das neue kantonale Baugesetz? ↓
- Lässt sich das Verfahren stärker standardisieren? ↓
- Was wurde sonst noch beschlossen? ↓

- Was sagen Schoop und Voser zu den Resultaten? ↓
- Wie reagiert der Aargauische Gewerbeverband? ↓
- Ist die Industrie- und Handelskammer zufrieden? ↓
- Gibt es weitere Runde Tische zu Baubewilligungen? ↓

Stephan Attiger (FDP, 59) der Aargauer Baudirektor, fühlt sich wohl in der Kabine eines Baggers oder mit einem Spaten in der Hand. Für zwei seiner jüngeren Parteikollegen dauert es aber zu lange, bis die Baumaschinen auffahren. Die beiden freisinnigen Grossräte Tim Voser (27) und Adrian Schoop (40) fordern Baubewilligungen innert 90 Tagen und Massnahmen gegen missbräuchliche Einsprachen, welche das Verfahren verzögern.

[Weiterlesen nach der Anzeige](#)

Die zwei Vorstösse wurden im Grossen Rat als Postulate überwiesen –



Startseite



Region

teilnahmen. Ziel war es, die Baubewilligungsverfahren effizienter und schneller zu machen. Dafür wurden konkrete Massnahmen beschlossen – diese Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen dazu.

Wer sass am «Runden Tisch Baubewilligungen»?

Durchgeführt wurden die Gesprächsrunden von Attigers Departement Bau, Verkehr und Umwelt. Dabei waren: Gemeindeammänner-Vereinigung, Verband Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber, Bauverwalterinnen- und Bauverwalterverband, Gewerbeverband (AGV), Industrie- und Handelskammer (AIHK), kantonale Standortförderung, weitere Fachstellen des Kantons.

Wie gross ist das Problem tatsächlich?

Ineffiziente und langwierige Baubewilligungen gehörten letztes Jahr gemäss Gewerbeverband und Handelskammer zu den grössten Sorgen der Firmen im Aargau. Auch prominente Unternehmer wie Onlinehändler Roland Brack äusserten sich mehrfach kritisch zur Dauer der Verfahren. Diese Zeitung zeigte im Frühling 2024 sieben Beispiele von Projekten, die zum Teil mehrere Jahre lang verzögert wurden. Die Regierung hielt indes fest, bisher habe es keine missbräuchlichen Baubeschwerden gegeben. Heimatschutz-Präsident Martin Killias kritisierte, Schoop und Voser wollten das Beschwerderecht aushebeln.

Weiterlesen nach der Anzeige



Werbung



Holzbauleitung gesucht - Übernehmen Sie Verantwortung für Team und Projekte in Grindelwald.

[Bewerben & bauen](#)



Heimatschutz-Präsident Martin Killias (links) und FDP-Grossrat Adrian Schoop im TalkTäglich zu Baubewilligungen bei AZ-Chefredaktor Fabian Hägler.

Bild: Screenshot/Tele M1

Bremst der Kanton, wie oft zu hören ist?

Nein. Gesamthaft werden gemäss Schätzungen kantonsweit jährlich rund

Gesuche beteiligt, etwa wenn Kantonsstrassen, Gewässer oder spezifische Umweltbelange betroffen sind. Für den Kanton gelten Fristenvorgaben für die Behandlung von Baugesuchen: 50 Prozent der Gesuche sind innert 30 Tagen zu erledigen, 85 Prozent innert 60 Tagen.

Gibt es künftig auch Fristen für Gemeinden?

Ja. Die beteiligten Gemeindeverbände streben neu an, dass 50 Prozent der Baugesuche innert 70 Tagen und 85 Prozent innert 100 Tagen abzuwickeln sind. Die gegenüber dem Kanton längeren Fristen ergeben sich aus der Pflicht zur Publikation der Baugesuche. Ein Monitoring zur Einhaltung der Fristen wird voraussichtlich ab 2028 möglich sein. Für die Gemeinden bestanden bisher keine Fristenziele.

Was bringt das neue kantonale Baugesetz?

Der grosse Rat hat die Revision des Baugesetzes in erster Beratung gutgeheissen. Ein wichtiger Punkt ist die Digitalisierung des Bewilligungsverfahrens. Das Einreichen von Baugesuchen soll einfach, papierlos und medienbruchfrei sein. Mit der Digitalisierung wird eine höhere Qualität und Vollständigkeit der Unterlagen angestrebt. Voraussetzung ist eine möglichst flächendeckende Einführung der neuen kantonalen Applikation eBau.

Lässt sich das Verfahren stärker standardisieren?

Ja. Der Bauverwalterverband erarbeitet für die Gemeinden neue Musterabläufe und Checklisten für einen Standardprozess. Ziel ist eine rasche Gesuchsabwicklung in hoher Qualität. Zudem wird den Gemeinden empfohlen, die Kompetenz für Bewilligungen an die Verwaltung zu delegieren, um eine schnellere Bearbeitung zu ermöglichen.





Bis tatsächlich gebaut werden kann, dauert es bei manchen Projekten im Aargau sehr lange – dagegen wurden nun Massnahmen beschlossen.

Symbolbild: Imago

Was wurde sonst noch beschlossen?

Baudepartement und Bauverwalterverband bieten heute schon Weiterbildungen für das Personal der Gemeinden an. Diese Kooperation soll künftig ausgebaut werden, um den Wissenstransfer zu verbessern. Demnächst soll ein Kurs angeboten werden, wie ein erstinstanzliches Einwendungsverfahren speditiv und rechtssicher durchgeführt werden kann. Angestrebt wird zudem der Einbezug von Industrie und Gewerbe.

Was sagen Schoop und Voser zu den Resultaten?

Die beiden Grossräte sind erfreut darüber, dass Regierungsrat und Verwaltung «innert so kurzer Zeit Handlungsfelder erkannt und bereits Massnahmen verabschiedet haben». Insbesondere die Digitalisierung des Baubewilligungsverfahrens, die Fristenvorgaben und die Standardisierung



Startseite



Region

brauchen, halten Adrian Schoop und Tim Voser fest. «Wir sind gespannt auf die Beantwortung des Postulats gegen missbräuchliche Einsprachen und der Motion: Gestaltungspläne als Ausnahme - und nicht als Regelfall.»

Wie reagiert der Aargauische Gewerbeverband?

Hans R. Schibli, Vizepräsident des Gewerbeverbandes, sieht die Beschleunigung von Baubewilligungsverfahren als gemeinsame Aufgabe von Kanton, Gemeinden, Planenden und Bauherrschaften. Der Verband werde seine Mitglieder weiter unterstützen, damit diese Verfahren «im Aargau zu einem echten Standortvorteil werden und Investitionen nicht an unnötig langen oder unnötig komplexen Abläufen scheitern».



Beat Bechtold (Handelskammer, links) und Hans R. Schibli (Gewerbeverband) begrüßen die Bemühungen für schnellere Verfahren.

Bild: Raphael Dupain

Ist die Industrie- und Handelskammer zufrieden?

Direktor Beat Bechtold findet es erfreulich, dass das «Bedürfnis nach schnelleren Baubewilligungsverfahren in konkrete Massnahmen auf

Unternehmen im Aargau seien knapp, deshalb müssten Wirtschaft und Behörden zusammenarbeiten. Effiziente und rasche Verfahren seien entscheidend für einen attraktiven Wirtschaftsstandort Aargau.

Gibt es weitere Runde Tische zu Baubewilligungen?

«Es ist wichtig, dass alle weiter am Thema dran bleiben», finden die beiden FDP-Grossräte. Dies ist auch vorgesehen, wie es in der Mitteilung des Kantons heisst. Behörden- und Wirtschaftsvertreter möchten sich auch in Zukunft periodisch treffen, um gemeinsam Lösungen und Optimierungen für effiziente Baugesuchsverfahren zu finden. Unter anderem sollen die «Runden Tische» in regelmässigen Abständen wiederholt werden.

Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.



Startseite



Region